

Einleitung : die Niedergösger Posthalterin Katharina Wyser (1826-1901)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **81 (2008)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung:
Die Niedergösger Posthalterin Katharina Wyser
(1826–1901)

Katharina Wyser lebte vom 5. Januar 1826¹ bis zum 2. April 1901.² Aktenkundig wurde sie vor allem als Niedergösger Posthalterin. 1867 übernahm sie dieses Amt als Nachfolgerin ihres verstorbenen Vaters.³ Trotz des ziemlich dürftigen Lohns (am Anfang verdiente sie jährlich nur gerade 100 Franken!) übte sie diese Tätigkeit bis 1892 mit grossem Engagement aus.⁴

Diese alleinstehende Frau hat ein schön gebundenes Buch (183 Seiten) mit handschriftlichen Einträgen zu den unterschiedlichsten Themen hinterlassen: Frohe und traurige Ereignisse in der weit verzweigten Verwandtschaft; politische und kirchliche Entwicklungen zur Zeit des Kulturkampfes; Katastrophen und Verbrechen im Niederamt; das Wetter in der Region; Entwicklungen im Post-, Verkehrs- und Bauwesen; wirtschaftliche und aussenpolitische Krisen. Neben Notizen zu Gartenbau und Medizin finden sich Abschriften von Gebeten und allerlei Gedichten. Auf diese folgen wiederum ganz prosaische Angaben zum Arbeitsalltag: «Herbstwäsche 1894: Ich zählte 47 Hemden».

Diese Einträge sind chronologisch ungeordnet, es handelt sich somit eher um eine Dokumentation als ein fortlaufend geführtes «Tagebuch» im eigentlichen Sinn. Vermutlich griff Katharina Wyser bei der Redaktion auf ihre persönlichen Unterlagen und Briefkopien zurück. Was sie im Verlauf der Jahrzehnte notiert und aufbewahrt hatte, schrieb sie nun gegen Ende ihres Lebens ins Reine. Mitte der 1890er Jahre erlitt sie einen Schlaganfall. Die letzten datierten Einträge stammen aus dem Jahr 1897. Die Niederschrift muss im Sommer dieses Jahres stattgefunden haben. Am 20. August 1897 widmete sie das Werk ihrer Schwester Emma Altermatt-Wyser, die es später ihrer Tochter vererbte. Nach dem Tod derselben gelangte es ins Privatarchiv des ebenfalls verwandten Alfred von Däniken, dessen Sohn Felix von Däniken (Hildisrieden) es heute aufbewahrt. Letzterer hat

¹ Ihre Eltern waren der Niedergösger Friedensrichter Joseph Wyser und Katharina von Arx von Stüsslingen (Eintrag im Kirchenbuch Stüsslingen 1800-1839 im Staatsarchiv Solothurn (StASO)).

² Vgl. Inventare/Teilungen Bezirk Gösgen, Band 77, Protokoll 25 (StASO). Darin findet sich unter anderem ein Testament, das Katharina Wyser am 13. Juni 1899 verfasst hat.

³ Vgl. Kirchenbuch Niedergösigen 1855–1875 (StASO). Der entsprechende Eintrag vermerkt den Tod von «Urs Joseph Wisser, gewesener Friedensrichter» am 11. Oktober 1867, im Alter von 73 Jahren (Todesursache: Lungenentzündung).

⁴ Vgl. Dossier Niedergösigen (Signatur Post-199 A0005 Niedergösigen) im PTT-Archiv, Bern.

freundlicherweise in die Veröffentlichung dieses einzigartigen Textes eingewilligt und ausserdem einen Familienstammbaum zur Verfügung gestellt, der bei der Einordnung mancher Textstellen wertvolle Dienste leistete.

Ein Ausschnitt des Buches ist bereits im Anhang der kürzlich erschienenen Niedergösgger Dorfgeschichte zugänglich gemacht worden. Hier wird nun erstmals der ganze Text publiziert; gekürzt wurden nur jene Stellen, die bereits zur Zeit der Katharina Wyser gedruckt vorlagen (vor allem Gedichte und Zeitungsausschnitte).

Die Einträge vermitteln eine sehr persönliche Sicht auf grosse Ereignisse und Prozesse des 19. Jahrhunderts: Industrialisierung, Armut, Auswanderung, Kirchenkämpfe. Gewiss – Katharina Wyser war in vielen Bereichen parteilich, befangen. So engagierte sie sich im Kulturkampf in Niedergösgen, zusammen mit ihrem Bruder Adrian, bedingungslos auf der römisch-katholischen Seite; gleichzeitig war sie aber auch stolz auf ihren tüchtigen, technisch versierten Schwager Urs Victor Schenker, der sich in der «freisinnigen» Firma Bally bewährte. Hier wird sichtbar, wie vielfältig während des Kulturkampfes die Kontakte zwischen Angehörigen der tief verfeindeten Lager blieben.

Über den Menschen Katharina Wyser wissen wir recht wenig. Sie selber beschrieb sich als introvertiert: «Ich wusste ohne dies nie gut zu reden und vereinsamt, wie ich lebte, entbehrt mein Benehmen jener gesellschaftlichen Gewandtheit, ohne welche man sich unter abgeschliffenen Menschen linkisch und ungeschickt benimmt».

Im Zentrum ihres Lebens stand sicher die Arbeit. Als ledige Frau wurde sie mit aller Selbstverständlichkeit mehrmals zur aufwendigen Pflege kranker Familienangehöriger herangezogen. Daneben arbeitete sie nicht nur als Posthalterin, sondern sie beriet immer wieder Verwandte und Freundinnen. Häufig wiederkehrende Notizen belegen, dass Katharina, wie schon ihr Vater, ein grosses und praktisches Interesse an Medizin hatte. Vermutlich verfügte sie über eine Apotheke, mit der sie Nachbarn und Bekannten bei gesundheitlichen Problemen aushalf.

Katharina Wyser genoss nach eigenen Angaben ausser der Dorfschule keine «besondere» Ausbildung. Vermutlich verliess sie zeitweilig kaum je für längere Zeit ihre Gemeinde. Dessen ungeachtet offenbart die vorliegende Dokumentation einen weiten Horizont: Katharina Wyser kannte nicht nur die populäre Literatur ihrer Zeit (besonders Gedichte), sondern interessierte sich auch für ausserpolitische und ökonomische Themen. Vor allem zeigte sie ein Gespür

für historischen Wandel. 1891, gegen Ende ihres Lebens, fasste sie pointiert die Lebenserfahrung ihrer Generation zusammen: «Ein Wanderer, der vor 50 Jahren durch unser Dorf gereist, würde es heute kaum mehr kennen...»



*Katharina Wyser, undatierte Foto
(Privatbesitz Felix von Däniken,
Hildisrieden).*

«Geschichten, die das Dorfleben schrieb»

Mit diesem Slogan wirbt die Gemeinde Niedergösgen für ihre neue Dorfgeschichte. Zurecht: Der grosszügig gestaltete Band zeigt die wechselvolle Geschichte von Niedergösgen mit vielen unbekanntem Fotos und spannenden Texten auf.

Behandelt werden die Vorgeschichte bis 1458, Niedergösgen unter Solothurner Herrschaft (1458–1798), die Revolutionszeiten (1798–1848), Modernisierungskrisen und Kirchenkämpfe (1848–1914), die krisenhaften Umwälzungen in den Jahren 1914–1945 sowie die Zeitgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg.

Das Buch enthält auch Auszüge aus dem Tagebuch von Katharina Wyser (S. 256–292), das im vorliegenden Jahrbuch für Solothurnische Geschichte ziemlich vollständig als interessante und wichtige Geschichtsquelle für das 19. Jahrhundert wiedergegeben ist (hier S. 7–93).

Beat Hodler: Niedergösgen: Eine Reise durch die Geschichte. Niedergösgen 2008, 300 Seiten, gebunden, inkl. Schuber, Format 220 x 297 mm, mit zahlreichen Abbildungen und Register, 35 Franken (plus Versandkosten). Bestellungen direkt via: www.niedergoesgen.ch